Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 6 (1873)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 16.

Berner Schul-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Bern. Samstag, den 19. April. 1873.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Bericht
über die
Rekrutenprüfungen u. den Rekrutenunterricht pro 1872,
zu Handen
der hohen Erziehungsdirektion und der Militärdirektion des Kantons Bern.

Herr Direktor!

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Ihnen über die Ergebnisse der dießjährigen Rekrutenprüfungen und des Rekrutenunterrichts folgenden Bericht zu erstatten:

A. Rekrutenprüfungen.

Die Prüfungen fanden auch dieses Jahr in vier auf einander folgenden Serien statt und zwar in folgender Ordnung:

I.	Serie	am 17. März	mit	414	Mann,
II.	„	„ 2. Juni	„	388	„
III.	„	„ 7. Juli	„	380	„
IV.	„	„ 29. Sept.	„	493	„
		Zusammen		1675	Mann.

Von dieser Zahl haben 49 ihre Schulbildung nicht im Kanton Bern erhalten. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen auf die übrigen Schweizerkantone und das Ausland: Neuenburg 16, Aargau 8, Freiburg 5, Solothurn 4, Zürich 4, Waadt 3, Luzern 3, Genf 3 und Thurgau 1; ferner 1 Deutscher und 1 Franzose, im Ganzen 49.

Die Zahl der Nichtberner (in Bezug auf Schulbesuch) übersteigt die des Vorjahres um 15, während die Gesammtzahl der Geprüften um 85 hinter 1871 zurückbleibt (1675 gegen 1760).

Die Prüfungen wurden von Primarlehrern der Stadt abgenommen und zwar soweit möglich von den nämlichen, damit die Gleichmäßigkeit der Taxirung möglichst gesichert bleibe. Das bisherige Verfahren, welches sich unter den gegebenen Verhältnissen bewährt hat, erlitt keine wesentlichen Aenderungen. Am Schlusse der Prüfungen wurden jeweilen die Ergebnisse derselben tabellarisch zusammengestellt und die schwächsten Rekruten der Schule überwiesen. Die Spezialtabellen wurden jedes Mal auch dem Hrn. Oberinstruktor Metzeyer zur Einsicht mitgetheilt, der dieselben je am Schlusse eines Kurses mit den militärischen Leistungen und dem Verhalten der Einzelnen vergleicht. Es wurde auch dieses Jahr wieder die bemerkenswerthe, wenn auch nicht überraschende Wahrnehmung gemacht, daß diejenigen Rekruten, welche sich bei den Prüfungen durch wohlbefriedigende Leistungen ausgezeichnet, auch bei den militärischen Uebungen durch raschere Auffassung und größere Anstelligkeit bemerkbar machen.

Geprüft wurde im Lesen, Schreiben (ein leichtes Briefchen oder Reproduktion) und Rechnen. Die Forderungen wurden nicht hoch gespannt und die Leistungen billig beurtheilt. Zur Taxirung der Letztern bediente man sich der nämlichen Ziffern wie früher: 0 (nichts), 1 (schwach), 2 (mittelmäßig), 3 (gut), 4 (recht gut). Die Uebergänge wurden mit ½ bezeichnet; 12 ist somit die höchste Gesammtnummer für alle drei Fächer. Die höchste Klasse enthält jedoch die Nummern 11 und 12, weil zwischen diesen beiden der Sache nach ein kaum bemerkenswerther Unterschied sich findet. Aus dem nämlichen Grunde werden in der untersten Klasse die Nummern ½ und 0 zusammengenommen. Diejenigen, welche für ihre Gesammtleistungen nur die Note 3 und weniger erhielten, wurden der Schule überwiesen.

Es folgen hienach die Resultate der dießjährigen Prüfung in übersichtlicher Zusammenstellung und Vergleichung mit den Jahren 1861 (Beginn der Rekrutenprüfungen) und 1871.

I. Durchschnittsleistung.

	Zahl der Geprüften	Gesammtzahl der Punkte	Durchschnitt per Mann
1861	1855	11,277	5,95 Ges.-N.
1871	1706	12,474	7,08 „
1872	1675	11,747	7,01 „

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich ein Plus von 1,06 gegenüber 1861 und ein Minus von 0,07 gegenüber 1871. Werden die Kantonsfremden in Abzug gebracht, so sinkt die Durchschnittsleistung für die Uebrigen auf 6,94 und die Differenz gegenüber dem Vorjahre steigt auf 0,14.

Dieser zwar nicht bedeutende und möglicherweise auf bloßen Zufälligkeiten beruhende Rückgang der Durchschnittsleistung im Vergleich zum letzten Jahre ist immerhin eine bemühende Erscheinung. Wir können allerdings den Ursachen derselben nicht im Einzelnen nachgehen, sondern nur die Thatsachen konstatiren, daß es, trotz der obligatorischen Schulpflicht von 9 resp. 10 Jahren, mit dem Wissen und Können eines großen Theils unserer jungen Leute noch keineswegs so bestellt ist, wie es sein sollte. Es liegt hierin eine Warnung vor Selbstüberschätzung und eine ernste Mahnung an Behörden, Eltern und Lehrer zu vermehrten Anstrengungen für Erziehung und Bildung der heranwachsenden Jugend, damit dieselbe mit demjenigen Maße von Kenntnissen, Fertigkeiten und geistiger Bildung ausgestattet werde, welches durch die steigenden Anforderungen des Lebens, wie durch die Erweiterung der bürgerlichen Rechte und Pflichten gebieterisch verlangt wird.

II. Gruppirung der Leistungen nach Fächern und Noten.

	Geringste Leistung, Ziffer 0.	Mittlere Leistung, Ziffer 1, 2, 3.	Höchste Leistung, Ziffer 4.
1861.			
Lesen	91	1434	360
Schreiben	104	1656	125
Rechnen	129	1562	94
1871.			
Lesen	38	1466	381
Schreiben	42	1671	172
Rechnen	70	1687	128
1872.			
Lesen	19	1241	415
Schreiben	31	1522	122
Rechnen	64	1511	99
In Prozenten ausgedrückt.			
1861.			
Lesen	4,82	76,09	19,09
Schreiben	5,46	88,18	6,36
Rechnen	12,14	82,88	4,98
1871.			
Lesen	2,15	76,20	21,65
Schreiben	2,38	87,95	9,77
Rechnen	3,97	88,76	7,27
1872.			
Lesen	1,13	74,10	24,77
Schreiben	1,85	90,87	7,28
Rechnen	3,82	90,27	5,91

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß das Verhältniß der Leistungen in den einzelnen Fächern im Vergleich zu frühern Jahren unverändert geblieben: am höchsten stehen dieselben wieder im Lesen, am niedrigsten im Rechnen. Der Unterschied der Leistungen in diesen beiden Fächern ist noch bedeutender als letztes Jahr. Im Rechnen beträgt die Zahl der 0 mehr als das Dreifache derjenigen im Lesen, und um 14 mehr als im Lesen und Schreiben zusammen. Bei der höchsten Note dagegen weist das Lesen eine vierfach größere Zahl auf als das Rechnen (415 gegen 99); letzteres bleibt auch hinter dem Schreiben zurück. Unter Ziff. 4 verhalten sich Rechnen und Schreiben zusammen zum Lesen wie 1 : 2. Diese alljährlich wiederkehrende Thatsache ist um so auffallender, als bis jetzt allgemein angenommen wurde, der Rechnungsunterricht werde seit Jahren in unsern Schulen verhältnißmäßig am besten ertheilt, eine Annahme, die auch als richtig angesehen werden darf in Betreff der methodischen Behandlung desselben im Allgemeinen. Dagegen bleibt unzweifelhaft in Bezug auf solide Durcharbeitung und Einübung des vorgeschriebenen Unterrichtsstoffes noch Manches zu wünschen übrig.

Eine Vergleichung mit dem Vorjahre ergibt insofern ein günstiges Resultat, als die Zahl der Geprüften mit der niedrigsten Note (0) in allen drei Fächern, zum Theil bedeutend, gesunken ist, im Lesen von 38 auf 19, im Schreiben von 42 auf 31 und im Rechnen von 70 auf 64. Unter der höchsten Note (4) ergibt sich ein Steigen beim Lesen von 381 auf 415, dagegen ein Sinken beim Schreiben von 172 auf 122 (in Proz. von 9,77 auf 7,28) und beim Rechnen von 128 auf 99 (von 7,27 auf 5,91).

Die Zusammenstellung der geringsten und besten Leistungen erzeigt, in Prozenten ausgedrückt, folgendes Resulat:

	1861.		1871.		1872.	
	0	4	0	4	0	4
Lesen	4,82	19,09	2,15	21,65	1,13	24,77
Schreiben	5,46	6,36	2,38	9,77	1,85	7,28
Rechnen	12,14	4,98	3,97	7,27	3,82	5,91

III. Die Leistungen nach Amtbezirken.

(Nach der Höhe der Durchschnittsnote geordnet.)

Amtsbezirk.	Rekruten.	Lesen. Punkte.	Schreiben. Punkte.	Rechnen. Punkte.	Total. Punkte.	Durchschnitt per Mann. 1871.	1872.
Neuenstadt	16	50	43	43	136	8,50	8,10
Bern	117	368	307	302	977	8,35	8,00
Aarberg	61	186	145	140	471	7,72	6,57
Konolfingen	80	256	190	161	607	7,59	6,04
Fraubrunnen	47	138	105	112	355	7,55	7,90
Laupen	22	63	53	50	166	7,55	7,40
Erlach	24	67	56	58	181	7,54	8,52
Saanen	14	40	34	30	104	7,43	6,40
Courtelary	70	192	175	152	519	7,41	8,52
Nidau	41	131	90	78	299	7,30	7,00
Biel	23	68	53	46	167	7,26	8,50
Büren	31	95	70	60	225	7,26	6,72
Thun	84	240	182	180	602	7,17	6,72
Wangen	86	251	185	188	624	7,10	7,62
Burgdorf	68	186	141	151	478	7,03	7,00
N.-Simmenthal	36	106	78	67	251	7,00	6,70
Interlaken	88	271	177	150	598	6,80	7,46
Aarwangen	108	280	220	230	730	6,76	7,75
Obersimmenthal	14	36	33	25	94	6,71	7,24
Trachselwald	100	280	200	180	660	6,60	5,87
Pruntrut	96	271	190	173	634	6,60	6,76
Münster	46	116	100	86	302	6,57	7,31
Signau	64	163	132	113	408	6,38	6,00
Schwarzenburg	52	129	106	96	331	6,37	6,65
Delsberg	52	143	108	78	329	6,33	6,07
Seftigen	63	150	122	108	380	6,03	6,86
Laufen	26	64	50	42	156	6,00	6,35
Oberhasli	30	81	51	40	172	5,77	7,95
Frutigen	26	62	47	40	149	5,73	6,46
Freibergen	41	74	64	55	193	4,71	7,66
Nichtberner	49	172	144	133	449	9,16	8,00
Total	1675	4729	3951	3367	11747		

An diese Tabelle reihen sich folgende Bemerkungen: Höhere Leistungen als voriges Jahr weisen folgende 14 Amtsbezirke auf: Neuenstadt, Bern, Aarberg, Konolfingen, Laupen, Saanen, Nidau, Büren, Thun, Burgdorf, Niedersimmenthal, Trachselwald, Signau und Delsberg. Am höchsten steht die Abtheilung „Nichtberner" mit der Durchschnittsnote 9,16, mehr 1,16 als letztes Jahr.

Die bedeutendsten Rückschläge haben erlitten: Freibergen mit 2,95, Oberhasli mit 2,18, Biel mit 2,24 und Courtelary mit 1,41. Letzteres ist aus der ersten in die neunte, und Erlach aus der zweiten in die siebente Stelle zurückgetreten, während Neuenstadt und Bern aus der vierten und fünften in die erste und zweite Stelle vorgerückt sind. Oberhasli hat die Rangnummer 6 mit 28, Freibergen 9 mit 30, dagegen Konolfingen 28 mit 4 und Aarberg 23 mit 4 vertauscht. Die beiden letztern Amtsbezirke weisen die bedeutendsten Fortschritte auf. Voriger Jahr stand (die Nichtberner abgerechnet) die höchste Leistung auf 8,82 und die geringste auf 5,87; dieses Jahr steht die höchste (Neuenstadt) auf 8,50 und die niederste (Freibergen) auf 4,71. Unter der Note 6 stehen drei Amtbezirke (Oberhasli, Frutigen und Freibergen), 1871 stand nur 1 Amtsbezirk (Trachselwald) unter dieser Ziffer. Ueber 8 stehen zwei Amtbezirke (Neuenstadt und Bern); voriges Jahr wurde diese Ziffer von fünf Amtsbezirken überschritten (Courtelary, Erlach, Biel, Neuenstadt und Bern). Die Differenz zwischen der höchsten und tiefsten Nummer (8,50 — 4,71 Neuenstadt — Freibergen) beträgt 3,79; voriges Jahr betrug dieselbe 2,95. Die Notensummen

der Fächer verhalten sich wie folgt: Lesen 40 %, Schreiben 32 % und Rechnen 28 %. (Schluß folgt.)

Schulnachrichten.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Hr. Dr. Hermann Hitzig, Professor am Lyceum in Heidelberg, wird zum Lehrer der philologischen Fächer und der Geschichte am Gymnasium in Burgdorf berufen und gewählt und ihm das Rekorat der ganzen Anstalt übergeben.

Zu Lehrern und Lehrerinnen an der Sekundarschule in St. Immer sind wieder gewählt: die HH. Dubois, dieser zugleich als Vorsteher, Pagnard, Meyer, Juillard, Joray, Gisler, Wallingre, v. Gunten, Aron und Pfarrer Fayot, und die Frln. Elser, Meyrat, Monin, Glatz und Roth; dagegen wird Hr. Mamie, einer der renitenten Geistlichen, als katholischer Religionslehrer nicht bestätigt.

Ferner wurde gewählt zum Lehrer der fünften Klasse und der Religion und Geschichte an den vier übrigen Klassen des Progymnasiums in Biel provisorisch Hr. Fr. Matthys von Rütschelen, Pfarrer in Adelboden.

Der Gemeinde Matten wird an den auf Fr. 29,315 veranschlagten Neubau ihres Schulhauses ein Staatsbeitrag von 5 % dieser Summe zugesichert.

Der Staatsbeitrag an die Sekundarschule von Kleindietwyl wird von Fr. 1600 auf Fr. 1900 erhöht.

Solothurn. Aus diesem Kanton wird geschrieben: Das neue, vom Kantonsrath einhellig angenommene Schulgesetz enthält wesentliche Neuerungen in fortschrittlichem Sinne. Vermehrte Schulzeit, obligatorische Fortbildungsschule bis zum 18. Altersjahr, Besserstellung der Lehrer, einheitliche und fachmännische Schulaufsicht bilden die Hauptgrundzüge des neuen Gesetzes.

Das Minimum der Besoldung eines Lehrers wurde auf Fr. 900 festgestellt (bis dato Minimum Fr. 480), eine Summe, die angesichts der im Preise gesteigerten Lebensbedürfnisse immer noch etwas mangelhaft erscheint. Mit Freuden hätte der Kantonsrath die Gehalte der Lehrer noch höher gestellt, wenn das Gesetz nicht die Sanktion des Volkes, „die Feuerprobe des Referendums", zu bestehen hätte. Da aber zum Voraus anzunehmen ist, daß die Ultramontanen, als geschworne Feinde jeglicher fortschrittlichen Schöpfung, sich es werden angelegen sein lassen, das fragliche Gesetz zu Fall zu bringen, so war um so größere Vorsicht nothwendig, damit sich zu dem Einen Feind nicht noch andere, wie Knorzerei, landwirthschaftliche Interessen 2c. gesellen, wodurch das Gesetz zweifelsohne hätte Schiffbruch leiden müssen. Das Sprichwort: „Besser einen Sperling in der Hand als eine Taube auf dem Dach!" hat hier doppelte Berechtigung.

Die Aufsicht über die Primarschulen hat durch das neue Gesetz ebenfalls gewonnen.

Gegenwärtig zählen wir circa 20 römische Zeloten, unfehlbare Geistliche an der Spitze unsers kantonalen Inspektionswesens. Darf dieß länger so fortgehen? Nein und dreimal nein! Der Kanton Solothurn, der in letzter Zeit so muthvoll gekämpft gegen die römisch-jesuitische Herrschaft, wird nicht länger die Erzfeinde des Fortschrittes, der Aufklärung, der Freiheit und aller vaterländischen Einrichtungen auf jenem Boden ungestört hantieren lassen, der so recht geeignet ist, das römische Gift des modernen Jesuitismus auf fruchtbares Erdreich zu pflanzen. Der geheiligte Boden der Schule, wo diese unschweizerischen Priester nur für Rom und jesuitische Tendenzen Propaganda zu machen suchen, soll endlich gesäubert werden von einer Leitung, die verrätherisch handelt an den Interessen der Erziehung und Bildung.

Deutschland. Die deutschen Lehrer und Professoren dürfen sich bei ihren spärlichen Gehalten, die man, wie die fast gleichzeitigen Verhandlungen im österreichischen und preußischen Parlamente, übermäßig groß findet, und zu erhöhen nicht gewillt ist, damit trösten, daß sie sich allmälig den Weltmarkt erobern und auf diesem Umwege im Preise steigen werden. Alle Welt verlangt nach deutschen Lehrern. Chile hat deutsche Professoren an der Universität San Jago. Die Argentiner haben in Cordova nicht weniger als sechs deutsche Professoren. Peru, welches einem Deutschen die Direktion des Gymnasiums und der Ober-Realschule in Lima übergeben hat, will nach deutschem Muster in allen größeren Städten höhere Lehranstalten einrichten. Die Republik Columbia (Neu-Granada) hat im Laufe des Jahres 1872 etliche vierzig Lehrer aus Deutschland berufen. Costarika, die central-amerikanische Republik, will die Lehrer-Seminarien ganz in deutscher Art übernehmen und sucht deutsche Lehrkräfte dafür. Die Lehrer erhalten das Bürgerrecht, ausgezeichnete Gehalte und sollen mit ihren Familien kommen.

Dazu kommt Japan mit seinen großartigen Unterrichts-Reformen. Nach dem Plane der Regierung soll Japan in acht große Schulbezirke eingetheilt werden, von welchen jeder einzelne eine Universität mit 32 höhern Mittelschulen enthalte. Außerdem sollen 210 andere höhere Schulen gegründet werden, an welchen in den höheren Klassen der Unterricht in fremden Sprachen beginnt. Unter diesen letzteren stehen die Elementarschulen, 53,760 an der Zahl. In den höheren Mittelschulen sollen die Schüler 5 Dollars monatlich und an die Universitäten 7 Dollars 50 Str. entrichten. Von den höheren Mittelschulen sollen alljährlich 150 Jünglinge in's Ausland gesandt werden, denen ein Stipendium von 1000 Dollars jährlich ausgeworfen wird. Von den Universitäten werden jährlich 30 Studirende ebenfalls in's Ausland gesandt, für welche ein Stipendium von 1800 Doll. jährlich festgesetzt ist. Von den Schülern an den Mittelschulen sollen 1500 durch Stipendien in solcher Weise belohnt werden, daß der Staat die Kosten für ihren Unterhalt trägt. In den Elementarschulen werden keine fremden Sprachen gelehrt werden. Viele treffliche Musterbücher sind bereits in's Japanesische übertragen, und um die nöthigen Lehrer zu beschaffen, welche nach fremder Methode unterrichten können, wird demnächst eine Art Ausbildungs-Seminar in's Leben treten. Es hat Monate gekostet, diesen Plan bis in die Einzelheiten auszuarbeiten, und der Chef des Unterrichtswesens, welchem die Aufgabe zufallen wird, denselben zur Ausführung zu bringen, wird harte Arbeit finden.

Türkei. Die türkische Regierung will den obligatorischen unentgeltlichen Schulunterricht einführen. In den Elementarschulen soll man in Zukunft nicht bei der Lektüre der heiligen Bücher stehen bleiben, sondern auch die Anfangsgründe der Arithmetik und Geographie in den Unterricht hineinziehen. Ein Versuch in dieser Hinsicht hat bereits begonnen. Den Schulen eine genügende Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen zu schaffen, ist das Hauptziel der jetzigen Bestrebungen im Unterrichts-Ministerium und die nöthigen Maßregeln werden vorbereitet. Erfreulich ist, daß diese Bemühungen des Ministers Kemal Pascha vielfach ein Echo in der Bevölkerung finden. So hat eine Gesellschaft von Bürgern in Janina für Unterrichtszwecke aus freien Stücken eine beträchtliche Summe bestimmt, und Aehnliches erfährt man aus andern Gegenden. Auch die höheren Schulen genießen der ministeriellen Fürsorge. Ein Reglement für die höheren Mädchenschulen ist kürzlich in neuer Bearbeitung herausgegeben worden. Die Lyceen will man dagegen zunächst noch in den Händen der Fremden, Franzosen und Griechen, lassen.

Asien. Erziehungssystem in China. „In China beginnt die Schulzeit ungemein früh. Man trifft auf den

Straßen sehr kleine Knaben, die mit zahlreichen Büchern unterm Arm, den Weg nach der Schule einschlagen. Ihre Schultaschen für Bücher, Tafeln und and andere Schulgeräthe bestehen aus blauem Tuch.

„Vor einigen Tagen machte ich einen Besuch in einem hiesigen Schulhaus (man kann dieselben ganz gut von andern Häusern unterscheiden an dem großen Geschrei, das die Kinder machen) und fand einen alten ergrauten Schulmeister, der sich mit etlichen zwanzig Kindern beschäftigte. Diese sitzen nicht in der gleichen Weise da, wie in europäischen Schulen; im chinesischen Schulzimmer befinden sich eine Anzahl von kleinen Tischchen und an jedem derselben sind ein oder zwei Schüler mit ihren Aufgaben beschäftigt.

„Ein auffallender Gegenstand traf meine Augen, es war dieß ein großer neuer Sarg, den der Schulmeister wahrscheinlich zu allfälligem Gebrauch sich verschafft hatte. Der Sarg war mit hellrothem Papier überzogen und darüber stand das Wort: „Schih", welches Wort im Chinesischen als Symbol des Glückes gebraucht wird. Es mag daraus entnommen werden, daß man in China nicht denselben Ekel und die gleichen schrecklichen Ideen von den Begräbniß-Utensilien hat, wie dieß in Europa der Fall ist.

„Eine Schule ist in China ein großer Lärmplatz; die Schüler schreien alle zu gleicher Zeit so lang es nur gehen mag. Jeder sucht nämlich das, was im Buche steht, durch häufiges und lautes Hersagen seinem Gedächtniß einzuprägen, und wenn Jeder etwas Anderes schreit, so kann man sich einen Begriff machen von dem Konzerte, das da entsteht. Hat es ein Schüler mit dem Auswendiglernen glücklich zu Ende gebracht, so läuft er zum Schulmeister, gibt dem das Buch ab, kehrt ihm den Rücken zu, damit er dasselbe in des Lehrers Hand nicht sehe, und fängt an, Alles herunter zu plappern, was er gelernt und noch nicht vergessen hat. Es ist das eine Art Einpfropfung, bei welcher derjenige, der das beste Gedächtniß hat, am Höchsten steht; und das ist denn auch das Prinzip in China, welches sich durch das ganze Erziehungswesen wie ein rother Faden hindurch zieht.

„Ich habe mich sehr verwundert über die Kleinen, wie sie, anstatt noch mit den ABC-Büchern sich abzuquälen, schon den chinesischen Klassiker „lesen" konnten. So z. B. wurde während meiner Anwesenheit einer der Knaben aufgerufen, mir den Mencius vorzutragen. Wer am Meisten auswendig gelernt hat, ist der beste Schüler und steht der Schule oben an.

„Stelle man sich in Europa einmal vor, kleine Buben in einer Dorfschule sollten schon den Plato, Göthe oder Milton lesen oder wörtlich ganz auswendig herunterleiern; und man hat ein getreues Bild davon, was man in China unter Erziehung und Schulbildung versteht. All' dieß wird in derselben Weise fortgetrieben bis zum öffentlichen Examen, das in China eine so große Rolle spielt, daß man es den Kern des politischen und sozialen Lebens nennen könnte."

So äußert sich in der „Swiß Times" ein Korrespondent aus Peking.

Vermischtes.

In einem Pariser Mädchenpensionat wurde den Schülerinnen folgendes „Aufsatzthema" gegeben: „Brief einer Sabinerin an ihre Mutter, geschrieben nach der Entführung durch einen jungen Römer." Das Thema übertrifft an Zartheit noch jenes eines Breslauer Lehrers: „Gedanken eines jungen Mädchens beim Anblick eines Gardelieutenants."

* Was ist ein Lehrer? Der Lehrer ist ein im Seminar gewesenes — zur Bildung der Jugend erlesenes — Arbeitsamkeit lehrendes — viel Ferien begehrendes — stets über Noth klagendes — mit Korrigiren sich plagendes — über zu viel Arbeit ächzendes — nach Privatstunden lechzendes — Genügsamkeit lehren sollendes — immer mehr Gehalt haben wollendes — den Fortschritt preisendes — Kinder an den Ohren reißendes — Adressen unterschreibendes — mit Reisen (?) die Zeit vertreibendes — endlich Doktor werdendes — dann stolz sich geberdendes — nach Amtswohnung trachtendes — alles andere nicht beachtendes Individuum. — Diese Definition ist aus Leipzig; vielleicht weiß Jemand eine andere? —

Kreissynode Laupen.

Samstag den 10. Mai, Morgens 9 Uhr, in Münchenwyler.

1) Die beiden obligatorischen Fragen.
2) Ein freies Referat.
3) Wahl des Vorstandes pro 1873/74.

Zürcherheft mitbringen.

Konferenz Wohlen.

Samstag den 26. April, Nachmittags 1½ Uhr in Kirchlindach.

1) Naturkunde.
2) Besprechung eines Lesestücks.
3) Unvorhergesehenes.
4) Gesang (Nr. 404 un 421 in Heim's Männerliedern).

In Kommission von **Rieder & Simmen** in **Bern** ist soeben erschienen:

Kurzer Wegweiser
zur
richtigen Auffassung der Bibel,
für
Kirche, Schule und Haus,
von
Fürchtegott Meinherz.
Preis 70 Ct.

Das Schriftchen bringt in gedrängtester Kürze und gemeinverständlicher Sprache dem christlichen Volke das Wesentlichste von dem zur Kenntniß, was die wissenschaftliche Forschung zur richtigen, geschichtlichen Auffassung der Bibel bis auf unsere Zeit ermittelt hat. Es wird Manchem zum richtigen Gebrauch des „Buches der Bücher" ein willkommener Wegweser sein.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Falchern (Meiringen)	gem. Schule	37	Min.	23. April.
Wengen (Lauterbrunnen)	II. Klasse.	71	„	23. „
Zimmelwald „	gem. Schule.	47	„	23. „
	2. Kreis.			
Oberhofen (Hilterfingen)	Oberklasse.	55	700	26. „
Inner-Eriz (Schwarzenegg)	Unterschule.	45	Min.	26. „
	3. Kreis.			
Ortbach (Trubschachen)	Oberklasse.	50	„	25. „
	4. Kreis.			
Bremgarten	Oberschule.	70—80	500	24. „
	6. Kreis.			
Walliswyl (Wangen)	Unterschule.	60	Min.	29. „
	7. Kreis.			
Wierezwyl (Rapperswyl)	gem. Schule.	30	500	28. „
Lodi (Mühleberg)	Unterschule.	50	Min.	20. „
	9. Kreis.			
Bözingen	unt. Mittelsch.	2 Stellen?	709	19. „
	11. Kreis.			
Delsberg	deutsche Schule.	60	800	20. „
	12. Kreis.			
Birsloch	gem. Schule.	60	Min.	25. „
Roggenburg	„	60	„	19. „

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner**, Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Allemann**, Speichergasse Nr. 6 k II in Bern.